



# Namen als Spuren

Die germanische Wanderung nach England  
im Lichte der Sprach- und Namensforschung

Jürgen Udolph

Abb. 1:  
Ausschnitt Diercke  
Weltatlas, Braunschweig 2002  
Foto: Westermann

„Es gibt ein lebendigeres Zeugnis über die Völker als Knochen, Waffen und Gräber, und das sind ihre Sprachen. (...) Ohne die Eigennamen würde in ganzen frühen Jahrhunderten jede Quelle der deutschen Sprache versiegt sein, ja die ältesten Zeugnisse, die wir überhaupt für diese aufzuweisen haben, beruhen gerade in ihnen (...), eben deshalb verbreitet ihre Ergründung Licht über die Sprache, Sitte und Geschichte unserer Vorfahren“ (Jacob Grimm). In diesem Sinne verweisen Sprachentwicklung und Namen auf die Wanderungszüge der Völker im 4. bis 6. Jahrhundert.

**W**enn Menschen ihre Heimat verlassen, nehmen sie ihre Sprache mit. Verlieren sie in der neuen Heimat den Kontakt mit Sprechern ihrer Sprache, so sind sie gezwungen, sich anzupassen und erlernen zum Teil sehr rasch die Sprache der neuen Umgebung. Wandern sie jedoch in Gruppen aus, so kann es geschehen, dass sie in ihrem neuen Ansiedlungsgebiet ihre Sprache weiter verwenden und ihre Umgebung aus ihr heraus benennen.

Das geschieht, indem aus der Sprache heraus Wörter und Wortelemente zur Benennung der Siedlungen, Felder, Wege, Äcker, Berge usw. verwendet werden. So ist für ein Dorf der den Ort durchfließende Wasserlauf der Bach – das reicht zur Identifizierung. Sind jedoch viele Bäche vorhanden, wird nach gewohnter Wortbildungsweise dieser Bach von anderen unterschieden.

## Bildung neuer Namen und Übernahme von Ortsnamen

Eine für die Erforschung der ethnischen Wanderungsbewegungen wichtige Quelle ist die Benennung von Gebieten und

Wohnsitzen. In dieser Hinsicht ist uns die Möglichkeit der Namengebung vertraut, in neuer Umgebung in Erinnerung an die alte Heimat „fertige“ Gebietsbezeichnungen oder Ortsnamen zu übertragen.

Bekannt ist die Mitnahme von Ortsnamen zum Beispiel im Zuge der mittelalterlichen Ostkolonisation, in der vor allem seit dem 12. Jahrhundert deutsche Siedler neue Wohnsitze im Osten Mitteleuropas aufsuchten, teils aus eigenem Antrieb, teils von Fürsten und Bischöfen gerufen. So gehen die Ortsnamen Hamelspring und Hindenburg in der Uckermark auf Hamelspringe und Hindenburg im Wesergebiet zurück.

Mit Hilfe der Beobachtung dieses Phänomens lassen sich auch neuzeitliche Wanderungen von Menschen besonders gut nachvollziehen. Je jünger eine Wanderungsbewegung ist, umso leichter kann sie anhand der Ortsnamen erkannt werden. Die Auswanderung von Hunderttausenden von deutschen Siedlern nach Nordamerika lässt sich somit leicht nachweisen: Bebra, Brandenburg, Fulda, Jena, Munster, Hanover als Ortsbezeichnungen in den USA sind beredete Zeugen

dieser großen Bewegung. Gleiches gilt in Bezug auf britische und deutsche Siedler auch für Gebietsbezeichnungen wie New Hampshire, Neubraunschweig oder New Scotland in den USA und Kanada.

Da Ortsnamen und Gebietsbezeichnungen aber durch die vorherrschende Sprache im Zuge der Nutzung oft verändert werden und sich den Sprachstrukturen dieser Sprache anpassen (müssen), ist das Erkennen bei Wanderungsbewegungen früherer Jahrhunderte schon schwieriger. Die Ursache hierfür dürfte darin zu suchen sein, dass die Gewohnheit, Ortsnamen zu übertragen, nicht bestand.

Dass die Ortsnamen trotzdem als ein wichtiges Indiz für die Wanderungen zu betrachten sind, liegt darin begründet, dass die Art und Weise, Benennungen zu bilden, tradiert wurde. Man muss also die Bestandteile der Namen untersuchen und kann dann Verbindungslinien zwischen der Herkunftsregion der Ethnien und den Zielorten ihrer Wanderung herstellen. Der vorliegende Unterrichtsbeitrag, will in diesem Zusammenhang die sprachgeschichtlichen Spuren der Völkerwanderung am Beispiel der angelsächsischen Wanderung nach Britannien aufzeigen (siehe auch Beitrag von *H.-O. Hannemann*, S. 26 ff. i.d.H.).

## Germanische Wanderung nach Britannien

Nach Abzug der Römer aus Britannien im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr. setzten die westgermanischen Stämme der Angeln, Sachsen und Jüten über die Nord-

## Das Thema im Unterricht

Obleich es nicht immer bewusst ist, werden viele Bereiche unseres Lebens durch Namen bestimmt. Namen sind wichtige Hinweise. Sie können über die personale, genealogische, landsmannschaftliche und geografische Herkunft etwas verraten; sie geben Hinweise auf der biografischen Ebene. Wenn dies im Unterricht bewusst gemacht wird, kann die gewonnene Erkenntnis methodisch angewendet werden.

Als Einstieg sollten sich die Schülerinnen und Schüler damit vertraut machen, Namen, Adressen und Geburtsorte als historische Quellen zu betrachten, wenn auch zunächst nur für die Gegenwart und jüngste Vergangenheit. Sie erkennen so, dass der Personennamen mit der Person gleichsam unterwegs ist, die Adresse einen längeren Aufenthalt bezeichnet, der Ortsname verrät, dass an einer bestimmten Stelle Menschen gesiedelt haben. Diese Erkenntnis wird nun auf die Ortsnamen als Quellen der Völkerwanderungen angewandt. Nachdem im Zusammenhang mit der Geschichte der Völkerwanderungszeit die herkömmlichen Quellen angesprochen und genutzt wurden, liegt der Reiz des Neuen nun darin, Namen zu untersuchen.

Mit dem hier vorliegenden Unterrichtsmaterial (M 1) können die Schüler anhand des Vergleiches von englischen Wörtern und Ortsnamen mit niederländischen und deutschen Wörtern und

Ortsnamen die gemeinsamen sprachgeschichtlichen Wurzeln erkennen. So wird über die Sprachgeschichte und Namensgebung der Wanderungsprozess der Angeln und Sachsen nach Britannien deutlich.

Da es in Britannien nicht zu einer direkten Übernahme von Ortsnamen aus den germanischen Siedlungsgebieten Norddeutschlands kam, lässt sich nur der umgekehrte Weg von englischen Ortsnamen über gemeinsame Wortursprünge zu niederländischen und deutschen Ortsnamen gehen. Diesen Weg können die Schüler anhand der Übersicht (M 1) nachvollziehen. In detaillierteren Kartenwerken (z. B. Straßenkarten) sollten die Orte in Großbritannien, Deutschland und den Niederlanden nachgeschlagen werden. Dies veranschaulicht die Siedlungsgebiete der alten und neuen Heimat und die Wanderungsbewegungen. In einem weiteren Schritt sollten die Schüler ermitteln, dass den Ortsnamen natur- und siedlungsräumliche, somit geografische Gegebenheiten und Erscheinungen zugrunde liegen. Daraus kann die frühere geografische Beschaffenheit der Orte abgelesen und mit den heutigen Verhältnissen verglichen werden (z. B. Orte mit Brücke, Furt oder mit Lage in Moorgebieten). Im Deutsch- und Fremdsprachenunterricht kann die Übersicht als Grundlage für die Diskussion sprachgeschichtlicher Wortursprünge eingesetzt werden.

see nach England über. Die römische Herrschaft hatte den Süden der Britischen Hauptinsel kontrolliert, die dort siedelnden keltischen Stämme waren durch den langen Abwehrkampf geschwächt. Offenbar nutzten die germanischen Stämme das entstandene Machtvakuum. Es gelang ihnen, die Kelten zunächst auf der Insel zurückzudrängen (der keltische Einfluss ist bis heute noch etwa in Wales, wo immer noch kymrisch (walisisch) gesprochen wird, spürbar).

Die Invasion der Angelsachsen hat bis heute ihren Niederschlag in den Gebietsbezeichnungen East Anglia (Ost-Angeln), Wessex (West-Sachsen), Essex (Ost-Sachsen) und Sussex (Süd-Sachsen) gefunden. Diese gehen auf die Namen der im frühen Mittelalter gebildeten angelsächsischen Kleinkönigreiche zurück. Es ist aber so gut wie keine Transferierung

von Ortsnamen vorzufinden. Dies erstaunt aber nicht, denn es gibt eine Fülle von Belegen für die Weise der Ortsbenennung. Eine eingehende Betrachtung der Karten von England, Holland und Norddeutschland zeigt über die Verwandtschaft der Namen die Entsprechung der Art der Namensgebung. Eine Zusammenstellung der englischen, niederländischen und niederdeutschen Wörter in Ortsnamen hilft, den jeweiligen Bezug zu landschaftlichen Gegebenheiten und Siedlungsformen zu erkennen (M 1).

### Literatur

J. Grimm: Geschichte der deutschen Sprache. Leipzig 1845  
Ders.: Kleinere Schriften, Bd. 5, Berlin 1871

**WAS IST WAS**

## Eine spannende Reise in die Geschichte

In diesem Buch gibt der Historiker und Archäologe Dr. Michael Schmauder einen spannenden Einblick in eine Zeit zwischen der Welt der Antike und dem Europa des frühen Mittelalters.



Der Band: Hardcover, 48 Seiten, 21 x 28 cm.  
€ 10 | 8,90 / € (A) 9,20 / sFr 16,50



Auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand berichtet dieses Buch über Lebensweise und geschichtliche Ereignisse zur Zeit der germanischen Stämme.

**Tessloff**  
www.wasistwas.de

## M | 1 Übersicht der Namensursprünge und ihr Vorkommen in Ortsnamen

Die Übersicht zeigt englische Wörter und Ortsnamen und deren Ursprünge und ihre Entsprechung in heute gültigen niederländischen und deutschen Wörtern und Ortsnamen.

Zusammengestellt von J. Udolph

Englische Wörter	Englische Ortsnamen	Niederländische Wörter/Namen	Deutsche Wörter	Deutsche Namen/Ortsnamen
acre, ae. <i>æcre</i> „Acker, Feld“	Kettleacres, Offlingacre, Benacre	akker „Acker“	Acker	Ollacker, Bonacker, Siebenacker
ash „Esche“, ae. <i>æsc</i>	Asborough, Ashcombe, Ashford	es „Esche“	hdt. Esche, asä. ask	Aschehorn, Aschwege, Eschwege
ae. <i>brōc</i> „Bach“	Brookwood, Brockton	broek „Sumpfland“	hdt. Bruch, ndt. brook	Hammerbrook, Brockhof
engl. bridge, ae. <i>brycg</i> „Brücke“	Abridge, Broadbridge, Blackbridge, Tonbridge	brug „Brücke“, ON. Brügge	mnd. brugge, hdt. Brücke	Brüggen
engl. bush „Busch, Buschwerk“	Warboys, Shephards Bush	bos „Wald“, ON. Buslo, s'Hertogenbosch	mnd. busch	Buschhausen, Buschhof
engl. dale	Lassdale, Holmsdale	dal „Tal“	mnd. dal	Dahlenberg, Hübental
ae. <i>delf</i> „Graben“	Delf, Delph, Delves	delf, diif „Gracht, Graben“, ON. Delft	mnd. delf „Graben“	Delvenau, Thulba (hdt. verändert)
ae. <i>þorp</i> „Dorf“	Thorpe, Thorpe, Kirkthorpe, Cleethorpes	dorp „Acker, Hof Dorf“	asä. thorp	Bensdorf, Eggestorf
engl. ey, ae. eg, ieg, ig „Insel“	Eaton, Eton, Eyworth	oog „Insel“, ON. Rottumooog	mnd. o, oge „Insel“	Spiekeroog, Langeoog
engl. fenn, ae. fen „Morast, Sumpf“	Blackfen, Fan, Fanns	ven, Veen, ON. Veen	mnd. venne „Sumpf-, Moorland“	Rhaudefehn, Kattenvenne, Venusberg
engl. ae. ford „Furt“	Bradford, Stanford, Stratford	vort, ON. Zandvoort	mnd. voort, vorde	Eckernförde, Herford
ae. hage „Hecke, Umzäunung“	Haye, Uphay, Woodhay	haag, ON. Den Haag	mnd. hage „lebendige Hecke“	Steinhagen, Hagen
ae. ham(m) „Wiese, Grundstück“	Ham, Fieldham (zu trennen von -ham = dt. -heim)		mnd. ham „eingedeichtes Grundstück“	Hamburg, Hamm, Hameln ON.-Bedeutung „Winkel“
engl. holt „Wald, Gehölz“	Bookholt, Holt, Stockholt	hout „Wald, Gehölz“, ON. Holland (Holland), Turnhout	ndt. holt „Wald, Gehölz“	Bocholt, Hofstein (aus Holt-sat- „Waldbewohner“)
ae. horh, horu „Schlamm, Morast“	Horton, Harborne	hore, hor „Modder, Morast“	asä. horu „Kot, Schmutz“	Harburg, Horbach, Horb
engl. hurst „mit Gestrüpp bedeckte Fläche“	Hurst, Holmhurst, Hurstley	hurst, horst „Buschwald, Gebüsch“	asä. hurst „Gebüsch, Gestrüpp“	Delmenhorst, Wallenhorst
ae. mere, mære „See, Marsch, Pfuhl“	Blakemere, Boldmere, Colemere	meer „Meer, See“	mnd. mar, mer „Sumpf“	Weimar, Geismar, Vellmar, Wechmar
ae. pol „Pfuhl, Morast“	Blackpool, Liverpool	poel „Morast, Sumpf“	mnd. pol, pul „Pfuhl, Lache, Pfütze“	Pulheim, StraßenN. Auf dem Paul
ae. rið(e) „kleiner Fluss, Bach“	Blackrið, Eelriðe	rijt „waterloop“, ON. Bruggerij, Dieprijt	mnd. ride, rie „Bach“	Eilenriede, Feldriede
ae. sic, sice „Wasserlauf“	Seaches, Seech, Syke, Sykes		mnd. sik „Wasserlache, Teich“	Brunsiel, Helvesiel, Sauensiel, Syke
engl. -stead „Stätte, Siedlungsstelle“	Ringstead, Stanstead, Hampstead	mnl. stad, stede, ON. Dorestad, Stedum	-stedt	Eiderstedt, Rahlstedt, Helmstedt
ae. strod „Sumpfland, -gebiet“	Strode, Stroud, Strodroke	stroet, ON. Stroe, Dakstrooi	hdt. Strut(h), ndt. strod „Sumpfwald, -gebüsch“	Stroden, Struth, PersN. Strothmann
engl. town „Stadt, Siedlung“, in ON. -ton	Newton, Norton, Hortin, Weston, Remington	tuin, tuun „Zaun, Siedlung, Ort“, ON. Holten, Oostertun	hdt. Zaun, ndt. tun „Zaun“, in ON. „Siedlung, Ort“	Barnten, Giften, Anderten, Tönnen
ae. ofer „Ufer“	Benover, Hanover	oever, ON. Goudoever, 1283 Honovere	Ufer, ndt. over	Hannover, Groenover
ae. waroþ „Strand, Ufer“	Broadward, Red Ward	mnl. waert, we(ert), ON. Ferwerd, Waarde, Waarder	mhd. werder, wert, mnd. werder	Werder (Bremen), Marienwerder, Altenwerder
ae. wic „Siedlung, Dorf“	Harwich, Greenwich, Norwich, Ipswich	wijk, ON. Rijswijk, Waalwijk	mnd. wik	Braunschweig, Bardowick

Abkürzungen:

ae. – altenglisch; asä. – altsächsisch; engl. – englisch; hdt. – hochdeutsch; mnd. – mittelniederdeutsch; ndt. – niederdeutsch; ON – Ortsname; StraßenN. – Straßennamen; PersN. – Personennamen

## A U F G A B E N

- Schlage die Ortsnamen in einem Atlas bzw. einer detaillierten Straßenkarte nach. In welchen Bundesländern liegen die deutschen Ortsnamen?
- Ermittle, welche Inhalte bzw. Gegenstände die Basis für die Ortsnamen bildeten. Überlege, warum die Namensgebung auf dieser Basis vorgenommen wurde und was dies über die Orte aussagt.